



Evangelische Kirchengemeinde Lank

Ev. KGM Lank, Nierster Straße 56, 40668 Meerbusch

An die Vorsitzende des
Jugendhilfeausschusses der Stadt Meerbusch
Frau Petra Schoppe
Postfach 1664
40641 Meerbusch

Katharina Quack
Vorsitzende des Presbyteriums

27. Mai 2009

Familienzentrum in Lank - Latum

Sehr geehrte Frau Schoppe,

wir, die Evangelische Kirchengemeinde Lank, als Träger des „Evangelischen Kindergartens“, Schulstraße (Kindertagesstätte), werden mit dem Umbau unserer Tagesstätte von einer 4 gruppigen Einrichtung (4 Gruppen mit Betreuung über 3-Jähriger) in eine 3-gruppige Einrichtung mit U 3 Betreuung ab Sommer 2010 eine Kindertagesstätte für Kinder und Familien in unserer Stadt anbieten, die baulich und strukturell die Anforderungen des neuen KinderBildungsgesetzes (KiBiz) in Nordrhein-Westfalen umsetzt.

Parallel dazu wollen wir die Angebote in dieser Einrichtungen ausbauen, so dass sie auch weiterhin einen guten Beitrag zur Unterstützung und Begleitung von Familien in Meerbusch und insbesondere in Lank – Latum und den Rheingemeinden leisten und zudem den Anforderungen eines Familienzentrums NRW entsprechen. Dabei werden die Schwerpunkte unserer Arbeit die Betreuung von Kindern, Bildungsangebote für Kinder, Eltern und Großeltern, sowie Begleitung und Beratung bei der kindlichen Entwicklung und in Erziehungsfragen bleiben.

Bestehende und neue Angebote unserer Kirchengemeinde sowie eine intensive Vernetzung mit Schulen, Vereinen, Ärzten, Therapeuten, und den Beratungsstellen der Diakonie Krefeld-Viersen werden diese inhaltlichen Schwerpunkte besonders unterstützen und verbessern die Familienfreundlichkeit vor Ort. Nicht alle Angebote werden unter dem Dach der Kindertagesstätte stattfinden, ein Teil der Veranstaltungen wird auch im Evangelischen Gemeindezentrum, Nierster Straße, durchgeführt werden. Die Kindertagesstätte wird Lotse für unterschiedliche familienunterstützende Angebote sein.

Internet: www.evkgmlank.de



Evangelische Kirchengemeinde Lank

- 2 -

Das beiliegende Rahmenkonzept ist Grundlage unseres Antrages, mit dem wir uns bewerben, um vom Jugendhilfeausschuss für das Zertifizierungsverfahren zum Familienzentrum NRW 2010/2011 vorgeschlagen zu werden.

Mit freundlichem Gruß

Vorsitzende des Presbyteriums

Anlage

RAHMENKONZEPT FÜR DIE ENTWICKLUNG ZUM FAMILIENZENTRUM	2
HINTERGRUND UND AUFTRAG	2
A. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DES FAMILIENZENTRUMS:	2
<i>A1 Bildung ist eine Schlüsselressource der Zukunft</i>	2
<i>A2 Die Gemeinschaft als Grundlage für menschliches Leben</i>	3
<i>A3 Begleitung und Beratung – nicht nur bei Problemen</i>	4
B. STRUKTUR DES FAMILIENZENTRUMS	6
<i>B1 Ausrichtung des Angebotes am Bedarf der Familien und der Gemeinde</i>	6
<i>B2 Bauliche Voraussetzungen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen</i>	6
<i>B3 Kommunikation des Angebots</i>	7
<i>B4 Sicherung der Qualität durch Mitarbeiterqualifikation, Leistungsentwicklung und Selbstevaluation</i>	8
ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	9



Evangelische Kirchengemeinde Lank

Rahmenkonzept für die Entwicklung zum Familienzentrum

ab dem Kindergartenjahr 2010 / 2011

Hintergrund und Auftrag

Der Evangelische Kindergarten, Schulstrasse, (Kindertagesstätte) wird unter Einbeziehung des Evangelischen Gemeindezentrums an der Nierster Straße zu einem „Familienzentrum NRW“. Durch Vernetzung von Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangeboten wird die Einrichtung so zu einer breiten Familienförderung insbesondere in Lank-Latum und den Rheingemeinden beitragen.

Die Bildung von Kindern und Erwachsenen, die Förderung des Lebens in der Gemeinschaft, sowie die Begleitung, Unterstützung und Beratung von Familien stehen im Zentrum der Aktivitäten des Familienzentrums.

Sowohl die Konzeption des Evangelischen Kindergartens Lank (Kindertagesstätte) als auch die Konzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Lank haben die Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in Lank im Blick. Familien, Kinder und Jugendliche, Eltern und Großeltern sind natürliche Zielgruppen der Gemeindegarbeit.

In Anlehnung an die vom Ministerium (MGFFI des Landes NRW) vorgegebenen Kriterien des Gütesiegels für Familienzentren werden im Folgenden zunächst die inhaltlichen Schwerpunkte des Familienzentrums beschrieben, danach die Strukturmerkmale, die Voraussetzung für die Leistungen des Familienzentrums sind.

A. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des Familienzentrums:

A1 *Bildung ist eine Schlüsselressource der Zukunft*

Um die Zukunft erfolgreich zu gestalten, sind sowohl eine Förderung des individuellen Wissens erforderlich als auch eine Einbettung dieses Wissens in einen Orientierungsrahmen notwendig. Ein Zusammenhang zwischen der Qualität kindlicher Bildung, der Qualität des Schulabschlusses sowie der späteren Partizipation am Arbeitsmarkt wurde in vielen Studien nachgewiesen. Sowohl im Kindergarten als auch in der Kirchengemeinde existieren bereits vielfältige Bildungsangebote:

- a) im Rahmen der kindlichen Förderung in der Kindertagesstätte und im Gemeindezentrum u.a.
 - durch Bewegungs- und Sprachförderung,
 - durch Kindergarten-, Kinder- und Jugendchor,
 - durch Posaunen- und Trompetenchor.

- b) im Rahmen von Angeboten zur Erziehungsberatung und -hilfe,

- durch Kurse in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund „Starke Eltern, starke Kinder“,
 - durch Erziehungskurse und Elternberatung im Rahmen der Spielgruppen im Gemeindezentrum durch das DRK und
 - durch Seelsorgegespräche.
- c) im Rahmen von generationsübergreifenden Angeboten
- durch Übernahme von Lesepatenschaften in der Kindertagesstätte,
 - durch Auftritte der verschiedenen Kinder- und Jugendchöre bei Seniorenfeiern und anderen gemeindlichen Veranstaltungen
- d) im Rahmen der Elternbeteiligung (siehe nächster Abschnitt)

Diese Angebote umfassen viele der im Gütesiegel geforderten Maßnahmen zur Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft. In Zukunft werden die Angebote systematisch erweitert und zunehmend auch in Kooperation mit anderen Trägern gestaltet werden. Einige der folgenden sind bereits initiiert, müssen aber noch fester etabliert und mit Leben gefüllt werden:

- e) regelmäßig aktualisierte Informationsangebote
- mit Hilfe einer Informationswand im neu gestalteten Eingangsbereich der Kindertagesstätte
 - in regelmäßigen offenen Abenden für Eltern und andere Interessierte
- f) im Rahmen von Erwachsenenbildungsveranstaltungen, die teilweise auch abends stattfinden werden,
- durch Vorträge und Diskussionsrunden z.B. über gesunde Ernährung, Gesundheitsvorsorge und Erziehungsfragen
 - durch religionspädagogische Gesprächsreihen
- g) im Rahmen von themenbezogenen Kursen für Kinder
- durch Kooperation mit dem NABU
 - durch Kooperation mit einer Malschule
 - durch Kooperation mit dem TUS Treudeutsch Lank

Gerade die letztgenannten Angebote sollen zumindest teilweise auch für Eltern geöffnet werden. Die genaue Umsetzung ist hier der pädagogischen Konzeption und der Absprache mit den Kooperationspartnern vorbehalten. Die strukturellen Voraussetzungen für die genannten Leistungen (Qualifikation der Mitarbeiter, bauliche Voraussetzungen etc.) werden im „Teil B“ beschrieben.

A2 Die Gemeinschaft als Grundlage für menschliches Leben

Lebten in den vergangenen Jahrzehnten die meisten Menschen innerhalb von Groß/Familien, so wird in den letzten Jahren verstärkt die Familie mit nur einem Kind oder auch die Erziehung durch Alleinerziehende selbstverständlich. Teilweise werden die Kinder tagsüber auch im Rahmen einer Kindertagespflege betreut. Umso mehr ist die Einbettung von Familien in die Gemeinschaft ein wichtiger Auftrag. Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen kann nicht nur individuell erfolgen. Eine Begegnung mit Gleichaltrigen und mit Menschen unterschiedlichen Alters ist Ziel des

Familienzentrums. In diesem Rahmen erfolgt auch die Unterstützung bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege und von Babysittern.

Folgende Betreuungs- und Begegnungsangebote existieren bereits:

- a) in der Kindertagesstätte mit Förderung der individuellen Fähigkeiten (*ab 2010 beginnend bei U3 Kindern*) und der sozialen Kompetenzen während gemeinsamen Spielens, Lernens und gemeinsamer Mahlzeiten
- b) in gemeindlichen Kinder- und Jugendgruppen mit alters- oder geschlechtsspezifischen Angeboten
- c) in Krabbel-, Kindergarten-, Kinder- und Familiengottesdiensten und in der Kinderkirche
- d) in Kinder- und Jugendfreizeiten mit erlebnisorientierter Begegnung und festen Strukturen
- e) in Familien- und Väter-Kindfreizeiten mit intensivem Austausch innerhalb der Familie und zwischen Familien
- f) im Rahmen von Elternbeteiligungen
 - durch Elterncafe in der Kindertagesstätte,
 - bei Elternsommerfesten und
 - in anderen Gemeindeveranstaltungen

In diesem Rahmen soll in Zukunft die Kindertagespflege in Lank ggf. gemeinsam mit der Diakonie Krefeld-Viersen unterstützt werden. Dabei soll Tageseltern angeboten werden, sie in unterstützende und fördernde Strukturen einzubinden sowie die Zusammenarbeit mit schon bestehenden Netzwerken von Kindertagespflegern zu intensivieren. Parallel dazu soll auch die Vermittlung von Babysittern unterstützt werden.

Konkret sollen Räume bereitgestellt werden, damit Tageseltern sich dort treffen können. Weiterhin können Tageseltern an Veranstaltungen der Erwachsenenbildung teilnehmen und ihnen sollen gemeinsam mit der Diakonie Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen angeboten bzw. vermittelt werden. Um den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden ist eine enge Absprache mit den „Tagesmüttern e.V.“ und dem Jugendamt geplant.

Zusammengefasst werden diese Angebote die Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege unterstützen und somit indirekt auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern.

A3 Begleitung und Beratung – nicht nur bei Problemen

Im medizinischen Bereich sind Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern als selbstverständliches Element medizinischer Prävention etabliert. Auch im pädagogischen Bereich wird der Einsatz von Instrumenten zum Entwicklungsscreening motorischer und kognitiver Fähigkeiten immer selbstverständlicher. Der sinnvolle Umfang mit diesen Instrumenten und die gegebenenfalls daraus resultierende spezielle Förderung einzelner Kinder bedarf jedoch der besonderen Fachkompetenz sowie der engen Absprache mit den betroffenen Eltern. Innerhalb unserer Einrichtungen werden hier vielfältige Angebote zur Begleitung, Förderung und professionellen Beratung gegeben. Diese Angebote betreffen nicht nur die Entwicklung des Kindes, sondern schließen auch Begleitungs-

und Beratungsangebote beispielsweise bei Erkrankungen, Arbeitslosigkeit oder anderen nicht vorhersehbaren Lebensereignissen ein. Sie erfolgen:

- a) durch die pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte
 - insbesondere zu Fragen der Entwicklung der Kinder,
 - zu Erziehungsfragen,
 - zu Fragen der sprachlichen Entwicklung und
 - zu Fragen der Gesundheit und Ernährung
- b) durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kirchengemeinde,
 - insbesondere Pfarrerinnen und Pfarrer zu seelsorgerlichen und religiösen Fragen,
 - einen hauptamtlichen Jugendmitarbeiter (Dipl. Soz. Päd., Systemischer Familienberater) und einer Honorarkraft für die Arbeit mit Mädchen (Dipl. Päd., mit langjähriger Berufserfahrung mit sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund) zu Fragen der Erziehung und Lebensberatung

In Zukunft planen wir zusätzliche Begleitungs- und Beratungsangebote:

- c) durch Ausbau und systematischen Einsatz der bereits bestehenden Verfahren zur Früherkennung einer verzögerten Entwicklung
- d) durch eine weitergehende Professionalisierung der individuellen Erziehungs- und Familienberatung, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Diakonie Krefeld-Viersen,
- e) durch die gezielte individuelle Therapie einer verzögerten Entwicklung nicht nur – wie bisher - im sprachlichen, sondern auch im motorischen Bereich in Kooperation mit dem TUS Treudeutsch Lank und Physiotherapeuten,
- f) durch die Vermittlung von Fachkräften der Lebens- und Erziehungsberatungsstelle und der sozialen Dienste der Diakonie im Kirchenkreises Krefeld – Viersen im Rahmen eines Kooperationsvertrags schwerpunktmäßig bei besonderem Beratungsbedarf. Natürlich können auf Wunsch auch Berater anderer Beratungsstellen vermittelt werden.
- g) durch eine Kooperation mit Ärzten, Zahnärzten, Logopäden und Physiotherapeuten vor Ort.

Insgesamt wird das Familienzentrum so ein niederschwelliges Angebot der Begleitung, Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien bereithalten.

B. Struktur des Familienzentrums

Um das beschriebene inhaltliche Angebot auf qualitativ hochwertigem Niveau durchführen zu können, sind engagierte und qualifizierte Mitarbeiter sowie zahlreiche bauliche und strukturelle Voraussetzungen notwendig. Die Reihenfolge der folgenden Strukturmerkmale stellt keine inhaltliche Priorisierung dar, sondern folgt der Reihenfolge der Kriterien des Gütesiegels für „Familienzentren NRW“.

B1 Ausrichtung des Angebotes am Bedarf der Familien und der Gemeinde

Das Familienzentrum muss sein Angebot am Bedarf der Kinder und Familien, die in der Umgebung wohnen ausrichten, sowie an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde.

Im Rahmen der Erstellung der (kirchlichen) Gemeindekonzeption wurden in den vergangenen Jahren verfügbare demographische und soziale Daten zusammengestellt. Diese stehen auch für die Planung des Angebots des Familienzentrums zur Verfügung. Auch die Wünsche der Eltern werden bei der Planung soweit möglich berücksichtigt.

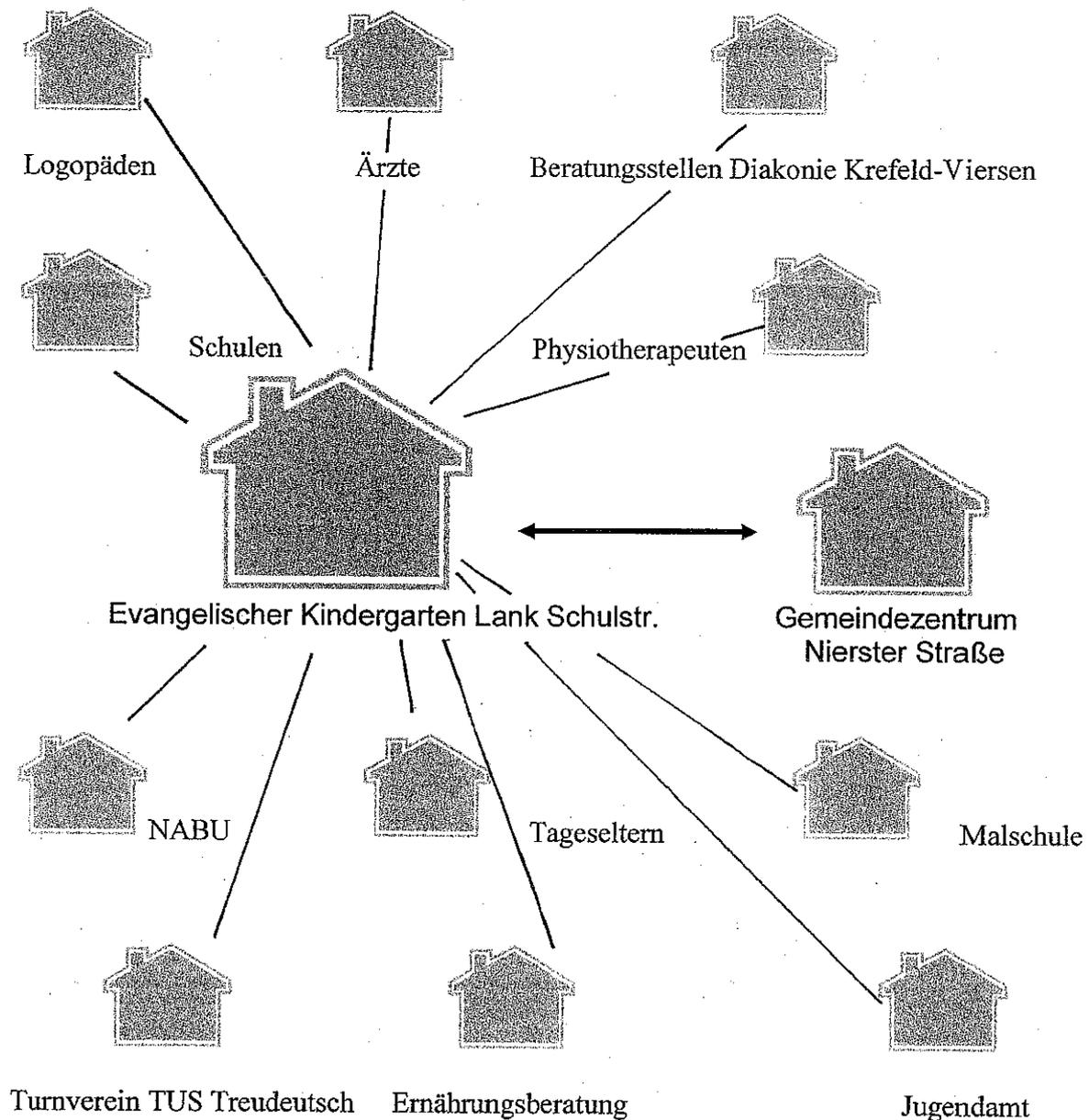
B2 Bauliche Voraussetzungen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Zwischen Sommer 2009 und Sommer 2010 wird das Gebäude der Kindertagesstätte an der Schulstrasse baulich erweitert werden, so dass zusätzlich zur Verbesserung des Raumangebotes für die Kinder im neuen Eingangsbereich eine große Informationswand Platz finden wird und in der ersten Etage zwei Besprechungsräume entstehen werden. Im Gemeindezentrum an der Nierster Strasse sind zudem mehrere Räume unterschiedlicher Größe vorhanden, so dass sowohl in der Kindertagesstätte als auch im Gemeindezentrum Veranstaltungen und Beratungsgespräche durchgeführt werden können, ohne dass die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte beeinträchtigt wird.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist bereits etabliert und soll in den kommenden Monaten und Jahren noch weiter ausgebaut werden. Die wichtigsten Kooperationspartner sind im Schema auf der folgenden Seite dargestellt. Schriftliche Kooperationsvereinbarungen sind in Vorbereitung, soweit sie nicht bereits existieren.

Die Steuerung der weiteren Entwicklung erfolgt bisher vor allem durch die Kindergarten-Leiterin und die zuständige Pfarrerin jeweils in enger Abstimmung mit den Eltern und dem Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lank. Die Etablierung einer Lenkungsgruppe durch das Presbyterium als dem zuständigen Träger der Einrichtung ist geplant.

Die folgende Abbildung zeigt ein Schema etablierter und geplanter Kooperationen des Familienzentrums mit den unterschiedlichen Einrichtungen. Von der Organisationsstruktur her wird es sich um ein Familienzentrum nach dem „Lotsenmodell“ handeln.



B3 Kommunikation des Angebots

Eine zielgruppenorientierte Kommunikation des Angebots findet bereits statt. Aushänge im Ort, Informationsblätter sowie ein Internetauftritt im Rahmen der Evangelischen Kirchengemeinde sorgen für Publizität. Auch Kindergartenfeste und Tage der Offenen Tür haben jeweils große Resonanz. Beschwerden können entweder direkt geäußert werden oder indirekt über einen „Meckerkasten“, der in der Einrichtung hängt.

Die erfolgreiche Kommunikation des Angebots wäre ohne die Hilfe vieler ehrenamtlich Tätiger nicht möglich. Professionelle Unterstützung leistet zudem das Gemeindebüro der Kirchengemeinde.

B4 Sicherung der Qualität durch Mitarbeiterqualifikation, Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

Das Konzept für das Familienzentrum baut auf den bisherigen Konzepten für die Kindertagesstätte und für die Kirchengemeinde auf. Dabei wurde schon in den letzten Jahren das Angebot der Kindertagesstätte weiterentwickelt (gezielte Evaluation der Fähigkeiten der Kinder in Absprache mit den Eltern und individuellen Frühförderung, insbesondere Sprachförderung). Innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinde wurden neue Kooperationspartner (Kirchenmusikerin, Sportverein, Schulen) gesucht und gefunden. Beide Entwicklungen werden im vorliegenden Rahmenkonzept aufgenommen und noch stärker akzentuiert.

In Zukunft soll die neu einzurichtende Lenkungsgruppe entsprechend den beschriebenen inhaltlichen Schwerpunkten Vorschläge für die weitere Entwicklung erarbeiten und diese in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, den Eltern und dem Träger umsetzen. Sie ist dabei dem Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lank, als Träger der Einrichtung, verantwortlich.

Der Träger begrüßt und unterstützt die Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen im Kindergarten. Folgende Qualifizierungen liegen bereits vor: eine Qualifizierung in Montessori-Pädagogik, eine Qualifizierung in Bewegungsförderung und zwei in der Sprachförderung. Solche Qualifizierungen der Mitarbeiterinnen werden auch in der Zukunft gefördert werden. Das besondere Augenmerk liegt dabei im kommenden Jahr auf der Stärkung von Fähigkeiten für die Betreuung von Unter-Drei-Jährigen.

Parallel zur Qualifizierung der Kindergartenmitarbeiterinnen wird auch die Qualifizierung der Gemeindemitarbeiter genutzt und gefördert werden, die innerhalb des Familienzentrums mitarbeiten. Dies gilt insbesondere für die hauptamtliche Kirchenmusikerin, die mit den Kindern wöchentlich singt und musiziert (A1 und A2) und für den hauptamtlichen Jugendmitarbeiter, der seine Erfahrung als Diplom Sozialpädagoge und systemischer Familienberater verstärkt in die Beratungsarbeit (A3) einbringen wird. Die seelsorgerliche Kompetenz der Pfarrerinnen und Pfarrer und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter der kooperierenden Einrichtungen, insbesondere auch der Diakonie Krefeld-Viersen, stehen zur Verfügung.

Um den hohen Standard der Arbeit zu halten und weiter auszubauen werden in Zusammenarbeit mit der Fachberatung ‚Kindertagesstätten‘ der Diakonie Krefeld-Viersen zunehmend Elemente des Qualitätsmanagements in die praktische Arbeit der Kindertagesstätte und in Zukunft auch des Familienzentrums übernommen. Das Team der pädagogischen Mitarbeiterinnen hat sich in einem mehrtägigen Workshop unter Leitung der Fachberaterin des Kirchenkreises dem Prozess einer Selbstevaluation unterzogen und mit Erfolg abgeschlossen (Qualitätsentwicklung für Evangelische Kindertageseinrichtungen auf Grundlage des „Kronberger Kreises“).

Finanziell wird der Kindergarten nicht nur durch die Kirchengemeinde und die neue Gemeindestiftung, sondern auch durch den Förderverein „Kleine Hände“ unterstützt. Insbesondere letzterer hat erst die Umsetzung mancher Projekte ermöglicht.

Zusammenfassung und Ausblick

Ziel des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Lank ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der bestehenden Kindertagesstätte, um auch weiterhin einen guten Beitrag zur Unterstützung und Begleitung von Familien in Meerbusch und insbesondere in Lank-Latum und den Rheingemeinden zu leisten. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden dabei die Förderung der ganzheitlichen Bildung, die Förderung der Gemeinschaft und die Begleitung und Beratung der Kinder und Familien sein. In der Gemeindekonzeption ist festgehalten: „Der Kindergarten ist fundamentaler Baustein der Evangelischen Kirchengemeinde Lank.“ Dieses Verständnis begründet die enge Verknüpfung der Kindertagesstätte mit der Evangelischen Kirchengemeinde und bildet die Basis für ein Familienzentrum, das durch eine intensive Vernetzung mit Schulen, Vereinen, Therapeuten, Ärzten und den Beratungsstellen der Diakonie Krefeld-Viersen die Familienfreundlichkeit vor Ort weiter verbessern kann.